

Wochenblatt für Wilsdruff

Charandt, Nossen, Siebenlehn und die Umgegenden.

Amtsblatt

für die Kgl. Amtshauptmannschaft Meissen, für das Kgl. Amtsgericht und den Stadtrat zu Wilsdruff, sowie für das Kgl. Forstrentamt zu Charandt.

Localblatt für Wilsdruff.

Alttanneberg, Birkenhain, Blantenstein, Braunsdorf, Burkardiswalde, Groitzsch, Grumbach, Grund bei Rohorn, Helbigsdorf, Herzogswalde mit Landberg, Hähndorf, Kaufbach, Kesselsdorf, Kleinschönberg, Klipphausen, Lambersdorf, Stambach, Zogen, Rohorn, Müllitz-Roitzsch, Kunzig, Neulirichen, Reutanneberg, Niederwartha, Oberhermsdorf, Bohrsdorf, Röhrsorf bei Wilsdruff, Roitzsch, Rothschönberg mit Berne, Sachsdorf, Schmiedewalde, Sora, Strimbach bei Kesselsdorf, Steinbach bei Rohorn, Seeligstadt, Spechtshausen, Taubenheim, Unterkdorf, Weistroy, Wilsdorf.

Erscheint wöchentlich dreimal und zwar Dienstags, Donnerstags und Sonnabends. — Bezugspreis vierteljährlich 1 Mk. 30 Pf., durch die Post bezogen 1 Mk. 54 Pf. Inserate werden Montags, Mittwochs und Freitags bis spätestens mittags 12 Uhr angenommen. — Inzerptionspreis 15 Pf. pro vierzeiliger Korpuszeile.

Druck und Verlag von Martin Berger & Friedrich in Wilsdruff. — Verantwortlich für Textliches und den Inseratenteil: Martin Berger, für Politisches und die übrigen Rubriken: Hugo Friedrich.

No. 97.

Donnerstag, den 18. August 1904.

63. Jahrg.

Mittwoch, den 24. djs. Mts.,
vormittags 1/12 Uhr

findet im hiesigen Rathause, Sitzungszimmer Nr. 32, Eingang Burgstraße, öffentliche

Sitzung des Bezirksausschusses

statt. Die Tagesordnung ist aus dem Aufschlage im Hausflur des amts-hauptmannschaftlichen Dienstgebäudes zu ersehen.

Meissen, am 16. August 1904.

Königliche Amtshauptmannschaft.
Kosow.

Bekanntmachung.

Die zeitlich vor dem inzwischen verstorbenen Herrn Stadtsteuerbeamten a. D. Großmann innegehabte

Wohnung im Stadthause,

bestehend aus 4 Zimmern, Küche und Zubehör, ist sofort anderweit zu vermieten. Reflektanten erfahren Näheres in der hiesigen Ratkassier.

Wilsdruff, am 15. August 1904.

Der Stadtrat.

Kahlenderger

Jar.

547. L.

Ein Sieg in Südwestafrika.

Endlich sind die täglich, ja stündlich erwarteten Nachrichten aus dem Aufstandsgebiete eingetroffen. Mit Genugtuung nimmt man davon Kenntnis, daß es der scharfsinnigen Taktik General v. Trotha's gelungen ist, den Feind in der Waterbergfälle wochenlang festzuhalten und ihn, nachdem er über genügende Streitkräfte verfügte, endlich zu stellen. Schon vor einigen Wochen meldeten wir ein kleineres Vorkampfbataillon, in dem gegen 50 Hereros ihr Leben lassen mußten. Dieses Gefecht bildete den Ausgangspunkt des Südwestzuges, der nun heute im vollen Aufzuge in Wirksamkeit tritt. Herr v. Trotha hat Wort gehalten. Schon im ersten Drittel dieses Monats konnte er zur Offensive übergehen. Sein Angriff, der von allen Seiten zu gleicher Zeit erfolgte, hat die Feinde verwirrt, sodas sie sich nach allen Richtungen hin zur Flucht wendeten, um desto sicherer in die Hände der Inferen zu laufen. Das Gros der Waterbergmacht, vermutlich unter Leitung Samuels, bewegt sich ostwärts. Aber dort stellt sich ihnen Major von Gstorff und Major von Heyde entgegen. Hoffentlich gelingt es dem General, den Feind in Kürze nochmals einzukreisen und den Vernichtungsschlag zu fuhren. Das in seinem wesentlichen Inhalte gestern von uns als Extrablatt verbreitete Telegramm des Generals aus Hamakari vom 12. August lautet:

Berlin, 16. Aug. Generalleutnant v. Trotha meldet aus Hamakari vom 12. August: Der Angriff wurde am 11. August früh mit vollem Erfolg begonnen. Major v. Mühlensfeld, welcher für den mit seinem Pferde schwer gestürzten Oberleutnant Müller dessen Abtheilung übernommen hatte, warf nach sehr heftigem Kampfe den Feind bis Hamakari zurück und nahm diesen Ort. Die Abtheilung von der Heyde verblieb starken feindlichen Kräften gegenüber in der Nacht vom 11. zum 12. August 15 Kilometer nördlich Hamakari. Die Abtheilung Gstorff warf den bei Ojijongombe befindlichen Feind in westlicher Richtung zurück. Die Abtheilung Deimling vertrieb morgens die Hereros unter Michael aus Omwerume, erzwang sich, durch Omwerume vordringend, den Paß und nahm abends die verschanzte Station Waterberg. Diese wird zur starken Militärstation für Etappenzwecke eingerichtet. Alle Abtheilungen verblieben dem wiederholt noch bei Dunkelheit angreifenden Feind gegenüber in vollster Gefechtsbereitschaft. Deimling setzte am frühen Morgen des 12. August seinen Marsch auf Hamakari fort und traf am 12. August, 9 Uhr vormittags, ein. Der Feind, der mit außerordentlicher Zähigkeit kämpfte, erlitt trotz sehr gewandter Aufstellung im dichtesten Dornbusch schwere Verluste. Tausende von Vieh sind erbeutet. Zersprengt und im Rückmarsch nach allen Seiten begriffen, bewegt sich die Hauptmasse des Feindes nach Osten, wohin ich ihm den Abzug mit den vereinigten Abtheilungen Deimling, Mühlensfeld und v. d. Heyde verlegen werde, wobei Gstorff von Norden her mitwirkt. Die Abtheilungen Fiedler und Volkmann, welche am gestrigen Kampfe teilnahmen, verhinderten das Ausweichen des Feindes in nördlicher und nordwestlicher Richtung. Die Truppen

kämpften unter größten Anstrengungen und Entbehrungen mit höchster Bravour.

Diesseitige Verluste: von der Abtheilung Müller: Hauptmann Gaußer, Leutnant Graf Arnim und Leutnant Lepow sowie 10 Mann tot;

Schwerverwundet Oberleutnant Streccius (Schuß in die linke Schulter), Leutnant Freiherr v. Watter (Schuß durch die linke Schulter) und 12 Mann;

leicht verwundet Major Mühlensfeld (Streichschuß am Kalle; bleibt bei der Truppe) und 18 Mann; von der Abtheilung v. d. Heyde:

Oberleutnant Sefow und 10 Mann tot; verwundet: Major Osterhaus und 12 Mann; 2 Mann werden vermißt;

von der Abtheilung Gstorff: Leutnant Seebad tot, Leutnant Kunkel und Leutnant Seemann sowie 10 Mann verwundet;

von der Abtheilung Deimling: 2 Mann tot und mehrere verwundet. — Das Hauptquartier war bei der Abtheilung Mühlensfeld und befeuert diese noch weiter.

Nächsten sich an diesen ersten größeren Erfolg noch weitere Siege unserer Truppen knüpfen!

Auch südlich des Kampfplatzes treiben Hereros ihr Unwesen. Ein Vagabund in Karibib ist vermutlich von Viehdiebern durch Schüsse verwundet worden: Getreiter Johann Dohlas, geb. am 7. April 1881 in Sackenreuth, Kreis Oberfranken in Bayern, früher bayerisches 7. Infanterie-Regiment, Fleischwunde im linken Unterarm, Reiter Wilhelm Dabo aus der Nibbader Ziegelhütte, Bezirksamt St. Ingbert, Kreis Pfalz, früher bayerisches 22. Infanterie-Regiment, Fleischwunde im linken Unterschenkel.

Rußlands Seemacht in Ostasien zertrümmert!

Das ist das Fazit der Ereignisse, die sich in den letzten Tagen in den ostasiatischen Gewässern abgepielt haben. Nachdem in der Seeschlacht vom 10. August, die dem Durchbruchversuch der russischen Schiffe aus Port Arthur gefolgt war, das russische Port Arthur-Geschwader mit schweren Verlusten in alle Winde zerstreut worden, hat am Sonntag früh zwischen dem Wladiwostok-Geschwader und dem zweiten japanischen Geschwader unter Admiral Kamimura ein schwerer Kampf stattgefunden, in welchem der russische Kreuzer „Kuril“ zum Sinken gebracht wurde. Ueber diesen Kampf, der in der Koreastraße stattgefunden hat, wird aus Tokio in Ergänzung der früheren Mitteilung noch folgende Reutermeldung verbreitet:

Nach einem Telegramm aus Takeshiki traf das unter dem Befehl Kamimuras stehende japanische Geschwader Sonntag morgen um 5 Uhr etwa 20 Meilen von Usan an der koreanischen Küste mit dem Wladiwostok-Geschwader zusammen. Das Gefecht dauerte bis 10 1/2 Uhr. Man sah, wie der Kreuzer „Kuril“ sank und dabei für einige Augenblicke mit dem Bug in der Luft senkrecht stand. 450 Mann der Besatzung wurden durch die Japaner gerettet. „Rossija“ und „Gromobol“ fingen mehrere Male Feuer und wurden beide stark beschädigt. Ein japanisches Schiff wurde von den russischen Schiffen getroffen, wodurch zwei Mann getötet und sieben verwundet wurden.

Das Wladiwostok-Geschwader ist also von dem beabsichtigten Durchbruch der im Hafen von Port Arthur liegenden russischen Schiffe unterrichtet gewesen und war diesen entgegengefahren, zur leichteren Bewerfstellung der Vereinigung beider Geschwader. Wäre eine solche Vereinigung gelungen, so hätten die Russen einen großen Erfolg zu verzeichnen gehabt. Denn sie hätte ihnen ermöglicht, die japanische Seeherrschaft und damit die Zufuhr- und Rückzugslinie der Japaner zu erschüttern. Die Japaner haben diese Gefahr sehr wohl erkannt und sind auf der Hut gewesen. Mit der Zurückwerfung des Wladiwostok-Geschwaders ist die letzte Hoffnung auf seine Verstärkung durch einzelne in der Seeschlacht vom 10. d. M. unterfehrt gebliebene Teile des Port Arthur-Geschwaders zertrümmert worden.

Der Ausbruch der russischen Flotte aus Port Arthur stellt sich als eine Tat der Verzweiflung dar. Es blieb ihr eben nichts anderes übrig, wollte sie sich im Innenhafen von Port Arthur nicht einfach in Grund schießen lassen. Durch die Belegung des Wolfsberges, der nur etwa 7 Kilometer von Port Arthur entfernt liegt, hatten die Japaner eine Position gewonnen, von der aus sie mit ihren großen Belagerungsgeschützen den ganzen Innenhafen erfolgreich unter Feuer zu nehmen vermochten. Es war also das Gebot der Selbsterhaltung, daß die russische Flotte aus dem Hafen einem bei weitem überlegenen Feind entgegentrete. Sie hatte dabei nicht mehr auf Spiel zu setzen, als wenn sie im Hafen blieb.

Ob angesichts dieser Sachlage die Entsendung der russischen Ostseeflotte nach Ostasien, deren Ausreise angeblich am 16. August erfolgen sollte, überhaupt noch einen Zweck hat, ist sehr zu bezweifeln. Abgesehen davon, daß die Ueberfahrt einer so bedeutenden Flotte, wie sie nötig ist, um der japanischen erfolgreich entgegenzutreten, mit sehr großen, wenn nicht unüberwindlichen Schwierigkeiten verknüpft ist, fehlt es einer solchen Flotte bei ihrer eventuellen Ankunft in den ostasiatischen Gewässern auch vollständig an einem Stützpunkt. Denn Port Arthur kann als solcher jetzt nicht mehr gelten und Wladiwostok liegt im Oktober, zu der Zeit, wo die Ostseeflotte die ostasiatischen Gewässer frühestens erreichen könnte, im Eise. Nach dem „Echo de Paris“ ist übrigens die Ausreise des baltischen Geschwaders bis zum Frühjahr verschoben worden.

Ein in Tschifu eingegangenes Telegramm besagt, daß seit vorgestern morgen 4 Uhr ein allgemeiner Angriff auf Port Arthur begonnen hat.

Die russischen Schiffe in Tsingtau,

„Jesarewitsch“ und drei Kreuzer, haben, wie gemeldet, nach einer „Reuter“-Meldung in Gegenwart des deutschen Gouverneurs die Flagge niedergehoh.

Die „Nordb. Zig.“ meldet: Nachdem sich herausgestellt hat, daß die im Hafen von Tsingtau befindlichen feindlichen russischen Kriegsschiffe nicht in der Lage sind, sich innerhalb der angemessenen Frist seefähig zu machen, ist die Befehls ergangen die Schiffe zu entwaffnen.

Einem Telegramm aus Tsingtau zufolge ist das russische Linienschiff Jesarewitsch tiefer in den Hafen hineingefahren infolge der Aufforderung der Japaner, daß die Russen aus dem Hafen herauskommen und kämpfen sollten.

Die Beschädigungen des „Jesarewitsch“ sollen schwer sein. Das Schiff war in dem Kampfe am 10. August